

Die liturgischen Ausstattungsstücke · Altar

Nach der protestantischen Skepsis gegen Bilder, die in Württemberg von Herzog Ulrich und seinem Sohn Christoph durch Verbote von "ärgerlichen Bildern" bestätigt wurde, kann in der Schloßkirche Herzog Christophs auch bei den Prinzipalstücken nicht mit einer Fülle bildnerischer Darstellungen gerechnet werden. Wenn nun doch am Abendmahlstisch und Kanzel Bilder gezeigt werden, dann kommt ihnen besondere Bedeutung zu, da sie verdeutlichen können, was der Herzog unter „nichtärgerlichen Bildern“ verstanden wissen wollte. Auf diese Bedeutung der Darstellungen wies bereits Reinhard Lieske hin.

Das Bildprogramm hatte der Herzog sicher eingehend mit seinen theologischen Beratern besprochen, allen voran Johannes Brenz (1499-1570), den er 1553 als Stiftspropst eingesetzt hatte, und Balthasar Bidembach, seinem Hofprediger, der bei der Einweihung der Schloßkirche am 11. Dezember 1562 die Predigt hielt.

Für die Ausführung fand Herzog Christoph in dem um 1530 in Lautenbach bei (Bad)Mergentheim geborenen Steinmetzmeister und Bildhauer Sem Schlör den geeigneten Mann. Auf große Werke konnte er freilich noch nicht hinweisen. Bekannt ist sein Doppelgrabmal für den Ritter Friedrich von Sturmfeder und seine Gattin Margaretha von Hirnheim in Oppenweiler bei Backnang, das er kurz vor 1558 geschaffen hatte. Jedenfalls beauftragte ihn der Herzog wohl im Jahr 1562 mit der Anfertigung des Altars für die Schloßkirche. Alfred Klemm meint, "daß derselbe, inschriftlich und nach dem Zeichen von Schlör verfertigt, das erste Werk gewesen sein wird, das derselbe für das Haus Württemberg zu fertigen bekam." Wie berichtet war Sem Schlör aber wohl bereits vorher mit der Anfertigung von Portalumrahmungen beauftragt gewesen.

Auf der Kanzelplatte mit dem Relief des Evangelisten Matthäus befindet sich sein Zeichen, ein aus Wolken ragender Arm mit einem Zweispitzhammer und die Buchstaben S.S. Ebenso noch zu lesen ist seine Inschrift auf der Altartafel mit dem VIII. Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses (siehe S. 8 und 81). Damit ist die Urheberschaft für Sem Schlör, die auch Alfred Klemm und Werner Fleischhauer vertreten, einwandfrei bezeugt.

Es handelt sich um zwölf Sandsteintafeln, aus denen der ursprüngliche Altar so zusammengesetzt war, daß jeweils vier Tafeln die beiden Langseiten des Stipes bildeten und je zwei Tafeln die beiden Breitseiten.

Bei dem Umbau der Schloßkirche zur Hofapotheke im Jahr 1820 war der Altar an die katholische Kirchengemeinde in Neuhausen auf den Fildern verschenkt worden. Als die Schloßkirche im Jahr 1865 wiederhergestellt und erneuert wurde, kaufte man die zwölf Stipe tafeln des Altars, der inzwischen auf dem Friedhof aufgestellt worden war, wieder zurück. Da die Sandstein-Tafeln durch die Witterung sehr gelitten hatten und da man den ursprünglichen Altar für den erneuerten Raum für "zu plump" hielt, entschied man sich zu einer anderen Altargestaltung und baute die Tafeln des ursprünglichen Altars in die Außenwand der Schloßkirche im Erdgeschoß unter der Galerie ein.

Doch auch hier litten sie, obwohl vor Regen geschützt, unter der Witterung und schließlich wurden sie durch Luftangriffe im Jahr 1944 zum Teil schwer beschädigt. So wurden die Altartafeln beim Wiederaufbau des Alten Schlosses ausgebaut und zunächst eingelagert. Um sie wieder der Öffentlichkeit zugänglich machen zu können, entschloß man sich die Altartafeln zu konservieren, zu säubern, die Bruchstücke wieder zusammenzufügen und unumgängliche Ergänzungen vorzunehmen. Dann wurden sie in die Schloßkirche gebracht und auf der westlichen Stirnempore an den Wänden angebracht. Dort können sie seit 1982 besichtigt werden.

Eine zeichnerische Rekonstruktion ergibt einen Blockaltar von etwa 228 cm Länge, 114 cm Breite und 114 cm Höhe (dies entspricht etwa 8 x 4 x 4 Fuß). Bei dem auf dem Erdgeschoß-Grundriß von R.F.H.Fischer eingezeichneten Altar stimmt die Breite damit etwa überein, die Länge ist aber mit nur etwa 6 Fuß eingetragen. Hier muß es sich um eine Ungenauigkeit handeln, denn nach den vorhandenen Tafeln ergeben sich die ermittelten Gesamtmaße bei möglichen Toleranzen im Zentimeterbereich zwingend. Als Thema war Sem Schlör das Apostolische Glaubensbekenntnis gegeben worden. Nach der frommen Legende wird die Formulierung den Aposteln selbst in den Mund gelegt. „Vom Heiligen Geist gelenkt, habe jeder Apostel einen einzigen Satz beigesteuert, deren Summe dann das vorliegende Credo ergab". Luther hatte das Glaubensbekenntnis übernommen, aber in seinem Katechismus von 1529 entsprechend der Dreieinigkeit in drei Artikel eingeteilt. Der Katechismus von Johannes Brenz (1527/28 und 1535), der in der Folge der Kirchenordnungen 1536, 1553 und 1559 im Herzogtum Württemberg eingeführt wurde, blieb noch bei der Einteilung in zwölf Artikel, wenn er damit auch nicht die Legende vertreten wollte: "Sag her die zwölf Stück des Christlichen Glaubens".

Im Mittelalter hatte das Credo eine lateinische Form, nun suchten die Reformatoren eine deutsche

Fassung. So ist es nicht verwunderlich, daß auf den Tafeln des Altars - sicher auf Weisung des Herzogs und seiner theologischen Berater - die deutsche Sprache für die Inschriften benützt wird. Wechselte im Mittelalter die Zuordnung zu den einzelnen Aposteln, so entschied man sich hier für die Reihenfolge nach der Apostelgeschichte Kapitel 1, Verse 13 und 26, wobei allerdings Johannes und Jakobus der Ältere gegeneinander getauscht sind. Zu jedem Artikel wurde dem Bildhauer ein figürliches Thema vorgegeben, das dieser -sicher unter Benützung von Stichvorlagen - auf den Stein übertrug:

DER.I.ARTICKEL.S.PETRVS.ICH.GLAVB.IN.GOT.VATER.ALLMECHTIGE
S(CHOEPF)ER.HIMELS.VND.DER.ERDEN

Schöpfung. Gottvater erschafft Eva aus der Rippe des schlafenden Adams. Im Hintergrund sind verschiedene Tiere dargestellt.

DER.II.ARTICKEL.S.JACOB.DER.GROSSE
VND.AN.IHESVM.CHRISTVM.SEINEN.EINIGEN.SON.VNSERN.HERRN

Geburt Christi. Maria mit dem Kind, Ochs und Esel und drei anbetende Hirten. Oben ein Blick in eine Landschaft mit Hirten auf dem Feld, denen Engel die Geburt verkünden.

DER.III.ARTICKEL.S.JOHANNES
DER.EMPfangEN.IST.VON.DEM.HAILIGEN.(GE)ST.GEBORN.VON.DER IV(NG)FRAWEN.MARIA
Verkündigung. Maria an einem großen Betstuhl, von links kommt der Engel auf sie zu, vom Himmel fliegt ein Engel mit steifem Flügel herab, oben thront Gott in Wolken.

DER.IIIII.ARTICKEL.S.ANDREAS
GELITTEN.VNTER.(POINTIO.PILATO.GE(KREUZIG)T.GESTORBEN.
VND.BEGRA(BEN)

Jesus vor Pilatus. Pilatus wäscht sich demonstrativ die Hände in einer großen Schale. Ein Diener hält ein Handtuch bereit. Jesus wird von Bewaffneten weggeführt.

DER.V.ARTICKEL.S.)PHILIPPVS
NIDERGEST(IEGEN).ZV.DER.HELLE.AM.(DRIT)TEN.TAG.W(IEDER).
AVFERSTA(NDEN).(VON).DEN.TOTEN

Christus beugt sich einem Mann zu, der gerade aus dem Höllentor steigt, außerhalb des Tores stützt ein bärtiger Mann ein nacktes Paar (wohl Adam und Eva). Im Hintergrund ist die Auferstehung Christi dargestellt, neben dem Grab schlafende Wächter.

DER.VI.ARTIC(KEL).S.THOMAS
AVPGEFAREN.GEN.HIMEL.SICZEND.ZVR
RECHTEN.GOTTES.DES.ALL(MECHT)IGEN.(VAT)ERS

Himmelfahrt Christi. Kniend und stehend umlagern die Jünger einen Hügel, auf dem nur noch zwei Engel stehen, während über Wolken der Sohn neben dem Vater sitzt.

Die nächste Tafel besteht nur noch aus einem Bruchstück der linken oberen Ecke. Die fehlende Inschrift kann aber aus den erhaltenen Texten ergänzt werden:

(DER.VII.ARTICKEL.S.BARTHOLOMAEVS
VON.DANNEN.ER.KOMMEN.WIRD.ZV.RICHTEN
DIE.LEBENDEN.VND.DIE.TOTEN)

Es dürfte sich um die Darstellung des Weltgerichtes gehandelt haben. Erhalten geblieben sind im Himmel kniende Selige beim Anbeten. Darunter wird die Auferstehung der Toten aus Gräbern dargestellt gewesen sein.

DER.VIII.ARTICKE(L).S.MATT(HAEVS)
ICH.GLAVB.AN.DEN.HEILIGEN.GAIST

Darunter in kleinerer Schrift:
CONDIDIT HANC ARAM STATVARIVS ARTE POLITAM
SEM SCHLOER IMPENSAS PRINCIPE DANTE SVAS.

Pfingsten. Vor einem spitzbogigen Maßwerfenster stehen und knien elf Jünger um Maria. Über ihnen schwebt die Taube des Heiligen Geistes und fallen Feuerflammen auf sie herab.

DER.IX.ARTICHEL.S.JACOB.DER.KLEIN ICH.GLAVB.EIN.HEILIGE.CHRISTLICHE
KIRCHEN.DIE.GEMAINSCHAFFT.DER HEILIGEN

Gottesdienst in einer Kirche. Mit 8 Gewölberippen und einem Schlußstein wird der 5/8-Schluß eines Chores angedeutet. Im Chorschluß ein spitzbogiges Fenster mit Butzenscheiben. Im Feld links daneben ein kleineres Butzenscheibenfenster. Vor dem großen Fenster erhebt sich ein Kreuzifix, darunter ist ein Altar abgebildet, an dem ein Geistlicher kniet. Auf der Mensa sind Bibel, Kelch und Hostien dargestellt. Rechts steht ein Prediger auf einer Kanzel, unter der Frauen auf Bänken sitzen und rechts Männer sitzend und stehend zuhören. Dargestellt sind damit die beiden Hauptstücke des protestantischen Gottesdienstes: Predigt und Abendmahl.

DER.X.AR(TICKEL.S.)SIMON
ICH.GLAVB.VERGEBVNG.DER.SVNDEN

Taufe Jesu. Johannes der Täufer tauft Jesus im Jordan. Links steht ein Engel mit dem Gewand des Täufers über dem Arm. Im Hintergrund ist eine Landschaft mit Bäumen und einer Festung auf einem Steilufer dargestellt. Am Himmel schwebt die Taube des Heiligen Geistes und über Wolken sieht Gottvater auf das Geschehen herab. Die Taufe ist dargestellt als eine der beiden Voraussetzungen für die Vergebung. Dies nach dem Wort des Auferstandenen, das in Markus 16.16 überliefert ist: "Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden."

DER.XI.ARTIC(KEL.)S.THADEVS
AVFERSTEHVNG.(DES).FLEI(SCHES)

Weltgericht. Im Vordergrund blasen zwei Engel auf Posaunen, zu ihren Füßen liegen Auferstandene. Im Hintergrund wird ein Friedhof mit geöffneten Gräbern und einer Friedhofkapelle gezeigt.

DER.XII.ARTIC(KEL.)S.M(ATTHIAS)
(VN)D.EIN.EWIGES.LEBEN.AMEN

Himmel und Erde. Im Himmel thronen im Kreis lobsingender Ältester - einer im Vordergrund mit Harfe - Gottvater und Gottsohn auf einem Doppelsitz. Auf der Erde darunter öffnet sich ein großes Loch, in das Teufel die Verdammten hineinschleppen und -karren. (1)

Das Apostolische Glaubensbekenntnis gehört mit den Zehn Geboten und dem Vaterunser zu den drei Hauptstücken des Katechismus, deren Kenntnis jedem Christen abverlangt wird, wie dies auch in der württembergischen Kirchenordnung von 1559 gefordert wurde. Am Altar, der allerdings als Blockaltar gestaltet war und nicht als Abendmahlstisch im protestantischen Sinne - anders der steinerne Abendmahlstisch in der Schloßkapelle in Torgau -, findet das Credo als Herzstück des christlichen Glaubens seinen angemessenen Platz.

Die Reliefbilder Sem Schlörs sind in handwerklicher Tradition und in naiver Manier gearbeitet. Neben Einzelszenen finden sich Simultandarstellungen. Die Perspektiven sind nicht konstruiert und wirken manchmal verschoben. Vordergrund und Hintergrund einer Landschaft werden mit unten und oben wiedergegeben. Die Figuren sind relativ steif, ihre Bewegungen wirken hölzern. Der Bildhauer wird nach Vorlage-Stichen gearbeitet haben, die aber nicht bekannt sind.

Die Erzählkunst des Bildhauers dürfte die pädagogischen Ansprüche des Auftraggebers und seiner theologischen Berater voll erfüllt haben und erinnert an ein Wort Luthers: " Wohl halte ich Bilder aus der Schrift und von guten Historien für fast nützlich...".

Die Bilder werden von Rundbögen überwölbt, die auf Konsolen oder Kämpfergesimsen schmaler Pilasterstellungen sitzen. Die Bogenzwickel sind mit Blattrankenwerk gefüllt. Zwischen den Reliefplatten gliedern mit Blattranken belegte Pilaster mit Blattkapitellen, die mit ihren Basen auf dem Inschriftensockel stehen, die Folge der Credo-Tafeln und trugen ihrerseits die nicht mehr vorhandene Altarplatte. Diese Pilaster sind eng verwandt mit den Pilastern der beiden Emporenportale, die mit ähnlichen Blattranken belegt sind.

Solche Blattranken finden sich auch auf den Pilastern der Kanzelbrüstung, über die noch berichtet wird, und erscheinen dann um 1578 wieder und zwar auf den Federzeichnungen von Johann Steiner (um 1550-1610), die als Vorarbeiten für Sem Schlörs Grafen-Standbilder in der Stuttgarter Stiftskirche dienen.

Auch bei der Kanzel werden wir wieder auf den Bildhauer Sem Schlör stoßen.

Quelle: Memmert 1999 (Hinweise auf die Anmerkungen und diese sind im Gesamttext
[→ Download-Link bei Schloßkirche] zu finden.